

Nr. 819

Die Überraschung aus Fernost

Süddeutscher Schwank

in 3 Akten

für 4 Damen und 4 Herren

von Andreas Rudolph

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Eugen Kiederle, Seniorchef des Sägewerks der Familie Kiederle bekommt eines Tages durch Zufall einen Brief aus Thailand, aus dem er erfährt, dass seine Familie angeblich Nachwuchs aus dem Land der aufgehenden Sonne bekommen hat. Durch diesen Brief aus Fernost kommt es schon bald zu ersten Verwicklungen und Intrigen innerhalb der Familie Kiederle. Lebhaft und turbulente Situationen, sowie die „Schlagfertigkeit“ von Susanne Kiederle, der Frau von Fritz, beleben dieses Theaterstück zusätzlich. Doch sehen Sie selbst, wem letztendlich der kleine Kiederli son aus Yokahiri gehört...

Zur Uraufführung des Stückes schreibt die „Südwestpresse“: „Theater mit Lachsallergien“.

Der Autor

Darsteller:

Eugen Kiederle	Seniorchef des Sägewerks Kiederle, ca. 70 Jahre (ca. 62 Einsätze)
Maria Kiederle	Frau von Eugen, ca. 60 Jahre (ca. 69 Einsätze)
Fritz Kiederle	Sohn von Eugen und Maria Kiederle, ca. 45 Jahre (ca. 119 Einsätze)
Susanne Kiederle	Frau von Fritz, ca. 35 Jahre (ca. 55 Einsätze)
Alwin Maier	Freund und Angestellter im Betrieb von Fritz Kiederle, ca. 40 Jahre (ca. 75 Einsätze)
Wolfgang Braun	Kartenbruder und Kumpel von Fritz und Alwin, ca. 35 Jahre (ca. 34 Einsätze)
Marianne Braun	Schwester von Wolfgang, ca. 30 (ca. 38 Einsätze)
Karin	Bedienung im Wirtshaus Krone, ca. 25 (ca. 36 Einsätze)

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbild: Wirtsstube: 1. Akt, Wohnzimmer: 2. u. 3. Akt

1. Akt Bühnenbild und Requisiten:

Wirtsstube: Theaterkulisse mit 2 Türen (linke Tür führt in die Wohnung, rechte Tür ist die Ausgangstür der Gastwirtschaft) und 1 Fenster

Gaststube eventuell mit Bildern, Pokalen, Wirtshausutensilien etc. ausschmücken

1 Schanktisch

2 Tische mit jeweils 3 Stühlen

1 Hutständer mit Hut von Eugen

1 Bierglas (0,50 l)

2 Weizenbieregläser

1 Weißweinglas (0,25 l)

1 Binokelkartenspiel

1 Eimer

1 Geldbeutel mit 15 Euro für Eugen

1 Geldbeutel zum Kassieren für Karin

1 Brief mit Umschlag und großer Briefmarke

2. Akt Bühnenbild und Requisiten:

Wohnzimmer: Theaterkulisse mit 2 Türen (linke Tür führt ins Wohnungsinnere, rechte Tür führt ins Treppenhaus zum Ausgang der Wohnstube), mindestens 1 Fenster sollte vorhanden sein, nach Möglichkeit hinten rechts oder in der Mitte

1 Schreibtisch mit PC, Tastatur, Maus, Drucker plus 1 Zeichnung

1 Tisch mit 3 Stühlen

1 Sofa

Wohnraum eventuell mit Regal, Blumenschmuck, Bilder, Kalender, etc. ausschmücken

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwendungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

1 Hausapotheke oder 1 Verbandskasten mit 1 Paar sterile Handschuhe und 1 Schachtel mit 3 Brausetabletten für 3. Akt
Diverse Kleidungsstücke, u.a. Hose von Eugen mit Brief plus Umschlag aus Akt 1 und eine Unterhose mit braunen Streifen
1 Plastiktüte
1 Flasche Sagrotan
1 Wischtuch
Hut aus Akt 1 für Karin
Kehrwisch oder Handfeger für Maria
1 Topf mit ungeschälten Kartoffeln und 1 Schälmesser
1 Telefon (muss klingeln können)
rote Schminke um die Wange von Fritz kurzfristig knallrot schminken zu können.

3. Akt Bühnenbild und Requisiten:
Wohnzimmer: Theaterkulisse und Raumausstattung wie in Akt 2
1 Flasche Küstenebel
Brausetabletten aus Hausapotheke oder Verbandskasten, siehe Akt 2
1 Kaffeekanne plus 3 Tassen
1 Flasche Mineralwasser plus 3 Gläser
1 Handy (Mobiltelefon)
Haustürglocke
Brief plus Umschlag aus Akt 1 und Akt 2

Spieldauer: ca. 110 Min.

1. Akt

(Wirtsstube, 1 Schanktisch, mindestens 2 getrennt stehende Tische mit jeweils 3 Stühlen. – Eugen sitzt alleine an einem Tisch und trinkt sein noch halb volles Glas Bier auf Ex aus. Karin steht hinter dem Tresen und ist beschäftigt.)

1. Szene

Eugen, Karin

Eugen: *(rüstiger Rentner, hat seinen Betrieb an seinen Sohn Fritz Kiederle übergeben und genießt sein Rentnerdasein)* Hiks... Oje ich will es einfach net glauben. Muss ich das auf meine alten Tage noch erleben. *(nimmt sein leeres Glas in die Hand und will daraus trinken)* Ja wie, du bist ja schon wieder leer, man könnte grade meinen, dass das Glas ein Loch im Boden hat. *(winkt mit dem Glas in Richtung Karin)* Hiks... Karin, würdest du mir noch eins einschenken? Weißt, auf einem Fuß kann ich nicht stehen.

Karin: *(etwas bieder und eher konservativ in ihrer Einstellung, sie ist jedoch die gute Seele der Familie und kümmert sich um sämtliche Belange der Familie, außerdem lässt sie nichts auf ihren Sohn Fritz Kiederle kommen – ruft zurück)* Klar, Herr Kiederle, ich mach ihnen gleich noch eins. Sie wissen doch, bei mir muss niemand verdursten.

Eugen: *(spricht vor sich hin)* Du bist halt ein Kerle, Karin. *(zum Publikum)* Das Mädle ist heute mein erster Lichtblick, an so einem rabenschwarzen Tag.

Karin: *(bringt das Bier, setzt sich zu Eugen)* So, Herr Kiederle, sehn sie, jetzt brauchen sie nimmer Durst leiden. Aber sagen sie mal, heute gefallen sie mir ganz und gar nicht, sie sehn ja aus wie's Kätzle am Baum. Kann ich ihnen vielleicht irgendwie behilflich sein?

Eugen: *(bedrückt)* Hiks... Oh Mädle, hiks, mir geht's heut wirklich nicht gut.

Karin: Das sehe ich allerdings, Herr Kiederle. Außerdem trinken sie ja auch bereits die sechste Halbe, dabei sind sie doch erst vor einer dreiviertel Stunde gekommen. Soviel trinken sie doch normalerweise nicht?

Eugen: Weißt, Karinle, wenn ich die sechs Bier, die ich in der letzten dreiviertel Stunde bei dir getrunken hab durch meine Sorgen teil hiks... dann befinde ich mich mathematisch gesehen, immer noch weit unter meinem Durchschnitt, von einem Liter Bier pro Tag.

Karin: *(besorgt)* ...dann muss allerdings was Größeres passiert sein. Herr Kiederle, sind sie vielleicht krank oder ist jemand gestorben?

Eugen: *(aufbrausend)* Ach was, viel schlimmer noch, sag ich dir. Heute ist ein rabenschwarzer Tag in meinem Leben, ach was sag ich, viel schwärzer geht's schon gar nimmer. Die ganze asiatische Unterwelt hat sich gegen mich verschworen. Die wollen mich sozusagen vernichten. Hiks, mein ganzes Lebenswerk wollen die mir einfach unterm Arsch wegziehen, verstehst du das?

Karin: *(zum Publikum)* Schwätzt der heut einen Mist raus. *(zu Eugen, streichelt ihm beim Aufstehen über die Schulter)* Also Herr Kiederle, dann lassen sie sich's schmecken, ich muss weitermachen. Wenn sie was brauchen, einfach laut rufen, o.k.?

Eugen: Geht klar. *(trinkt einmal vom Bier, holt dann einen Brief aus seiner Jackentasche, liest kopfschüttelnd die Adresse)* An Familie Kiederle! Jetzt hab ich dich schon zehnmal gelesen, aber den letzten Abschnitt kapiere ich einfach nicht. *(liest vor; alle Satzzeichen aussprechen)* „So viel Geld ich in ersten Lebensjahr von dir habe, danke ich dir in voraus durch Post heute viel.“ Sag ich doch, ein rabenschwarzer Satz! Und der Gipfel an der Sache ist der letzte Satz: *(liest verächtlich weiter)* "Besuche dich in Weihnachten, freue schon heute mich viel auf deine Gesicht, wenn uns kommen von Yokahiri zu Unterrot. Deine kleine Yanktse Kiederli son."

2. Szene

Fritz, Karin

Fritz: *(hat das elterliche Sägewerk ganz frisch übernommen und versucht den Betrieb ohne „väterlichen Rat“ zu führen, spielt gerne mit seinen Freunden Alwin und Wolfgang Karten – kommt durch rechte Tür herein)* Hallo Karin. Und, alles im grünen Bereich?

Karin: *(ist sehr fleißig und „schmeißt“ die Wirtschaft auch alleine, wenn die Eltern mal im Urlaub sind, kümmert sich rührend um ihre Gäste, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Gaststube)* Bei mir schon, Fritz, deinem Papa geht's allerdings nicht so besonders.

Fritz: Was macht denn der um die Zeit noch in der Wirtschaft?

Karin: *(salopp)* Bier trinken!

(Eugen hat zwischenzeitlich Fritz entdeckt, versteckt den Brief schnell in seiner Jackentasche und stellt sich schlafend)

Fritz: Das sehe ich allerdings. Der hängt ja auf dem Hocker wie ein Häufle Elend. *(geht auf Eugen zu)* Ja wie, der schläft ja.

Karin: Also bis gerade war er noch recht munter.

Fritz: Vater, *(rüttelt ihn)* Vater, *(zu Karin)* der stinkt nach Bier, wie wenn er eine ganze Brauerei ausgesoffen hätte, Karin, was hast du eigentlich mit meinem Vater gemacht?

Karin: *(verlegen)* Nix, Fritz, ich hab ihm lediglich immer ein Bier gebracht, wenn er eins wollt.

Fritz: *(verächtlich)* Ach so, sauber, du hast ihm lediglich immer nur ein Bier gebracht, wenn er eins wollte. *(anklagend)* Karin, ist dir eigentlich klar, dass mein Vater das gar nicht verträgt! Der Mann hat eine lupenreine Alkoholvergiftung! *(geht zurück zu Eugen und beugt sich über ihn)*

3. Szene

Eugen, Fritz, Karin

- Fritz:** Wenn die alten Leute nur nicht immer so viel saufen würden. Dabei weiß der ganz genau, dass ihm das nicht gut tut. Ich glaub es einfach nicht, so ein alter Saufsack!
- Eugen:** *(schreckt hoch)* Wer nennt mich da Saufsack?
- Fritz:** *(drückt ihn von hinten wieder auf den Stuhl)* Vater, ich hab lediglich gesagt: „Beim Saufen, ja da ist mein Vater auf Zack!“ Und das Beste daran ist, er verträgt es auch noch wie kein anderer. Blendend siehst aus, Kiederle Senior.
- Eugen:** *(spielt den Überraschten)* Ach Junge, du bist's. Was suchst du denn hier? Sag nix, ich versteh schon, deine liebe Frau Mama hat dich zum Abholen hierher geschickt. Du spielst sozusagen Privattaxi für deinen alten Herrn.
- Fritz:** Nein, Vater. Montags bin ich doch immer hier. Da spiele ich doch mit meinen Kumpels Karten.
- Eugen:** Natürlich, mit deinem Binokelclub. Jetzt fällt mir's wieder ein. Du, Fritz, setz dich mal her, ich muss noch was Dringendes mit dir bereden.
- Fritz:** Viel Zeit hab ich aber nicht, jetzt kommt nämlich gleich der Alwin und der Wolfgang.
- Eugen:** *(neugierig)* Du, Bub, bei eurem Binokelclub spielt ihr doch in eine Gemeinschaftskasse und mit dem Geld macht ihr doch dann immer einen Ausflug, oder?
- Fritz:** Ja, das stimmt. Und da haben wir drei auch schon einiges erlebt und gesehen, das kannst mir glauben.
- Eugen:** Das glaub ich dir schon, aber sag mal, wo seid ihr letztes Jahr nochmal gewesen?
- Fritz:** *(etwas aufbrausend)* Soll das ein Verhör werden oder hab ich was verbrochen?
- Eugen:** Nein, aber wir sind doch jetzt im Ruhestand und ich überlege mir schon die ganze Zeit, ob ich mit deiner Mutter auch mal eine Reise machen soll, weißt so mit dem Flieger, *(gestikuliert mit beiden Händen Fliegerhaltung)* weil sowas haben wir beide noch gar nie gemacht.
- Fritz:** Eigentlich keine schlechte Idee, aber wo möchtest du denn mit der Mama hinfliegen?
- Eugen:** Am besten dorthin, wo du letztes Jahr auch warst. Schließlich war es dort deiner Aussage nach richtig billig und schön.
- Fritz:** *(entgeistert)* Mensch Senior, wir waren doch in Thailand. So ein Trip in das Land der aufgehenden Sonne wäre doch für dich und die Mama viel zu anstrengend.
- Eugen:** Warum denn?

- Fritz:** Bis man dort ankommt, muss man mehr als zehn Stunden im Flugzeug sitzen. Ich glaub nicht, dass du begeistert bist, wenn ich dir sage, dass es dort jeden Tag Reis zum Essen gibt. Dort gibt's keinen Kalbshaxn, auch keine Linsen mit Spätzle oder sonst was ähnlich Essbares, was dir schmecken würde.
- Eugen:** (*enttäuscht*) Ich versteh. Dann ist dieses Land deiner Meinung nach also nix für Rentner. (*neugierig*) Schau nicht so ungläubig, ich weiß es ganz genau, weil ich unlängst einen Bericht im Fernsehen drüber gesehen hab.
- Fritz:** (*überlegen*) Also Vater, den Ort, den du meinst, der heißt Phuket und ist bekannt für seinen großen Hafen. Dort wird alles Mögliche auf die vielen Schiffe verladen und dann in die große weite Welt verschippert.
- Eugen:** Und was passiert dort sonst noch?
- Fritz:** So viel haben wir gar nicht gesehen, da wir abends immer auf dem Hotelzimmer geblieben sind und Karten gespielt haben.

4. Szene

Eugen, Fritz, Karin

- Karin:** (*geht zu beiden an den Tisch*) Fritz, darf ich dir auch was zum Trinken einschenken?
- Fritz:** Ja gern, mach mir doch bitte ein helles Hefe!
- Karin:** Geht klar, ich bringe dir's gleich. (*geht zurück an den Schanktisch*)
- Eugen:** (*sauer*) Jedes Mal wenn man von den Weibern redet, müssen sie auch noch dazwischen quatschen.
- Fritz:** Schimpf nicht, die Karin hat's doch bloß gut gemeint. Außerdem hab ich auch Durst.
- Eugen:** (*übertrieben neugierig*) Jetzt raus mit der Sprach, gab es in eurem Hotel so Bordsteinschwalben oder nicht?
- Fritz:** (*abweisend*) Also ich hab keine gesehen.
- Eugen:** (*verduzt*) Das verwundert mich allerdings, weil in dem Fernsehbericht haben die ganz deutlich gesagt, dass dies dort schon bei den billigsten Hotels zum normalen Service dazugehört.
- Karin:** (*geht zu den beiden an den Tisch und stellt Fritz das bestellte Bier auf den Tisch*) Zum Wohl, lass dir's schmecken. (*geht zurück an den Schanktisch*)

5. Szene

Alwin, Eugen, Fritz, Karin, Wolfgang

Alwin u.

Wolfgang: *(kommen gemeinsam durch rechte Tür herein)* Hallo zusammen! *(alle begrüßen sich per Handschlag, danach setzen sich beide an den Nachbarstisch)*

Fritz: *(hat es eilig)* Vater, sei mir nicht böse, aber ich hab jetzt keine Zeit mehr für dich. Wir wollen nämlich Kartenspielen. *(zu Karin)* Ruf bitte kurz meine Mutter an und sag ihr, dass sie ihr Häufle Elend abholen soll.

Karin: *(ruft zurück)* Geht klar, kein Problem. *(telefoniert im Hintergrund)*

Eugen: *(will aufstehen, schwankt aber zurück auf den Stuhl)* Das ist überhaupt nicht nötig.

Fritz: Senior, bleibe einfach sitzen und denk noch mal über deine Flugreise nach. *(geht zu Karin hinter den Tresen und sagt zu ihr)* Pass bitte so lang auf ihn auf, bis meine Mutter kommt. *(setzt sich zu den anderen an Nachbarstisch)* So, jetzt können wir anfangen.

Alwin: *(arbeitet im Sägewerk als Meister und führt mit Marianne Braun eine Beziehung, spielt gerne Karten, überrascht)* Sag mal, was macht denn der Seniorchef um die Zeit noch in der Wirtschaft?

Fritz: Frag mich nicht, ich glaub fast, dass ihm langsam aber sicher das viele Sägemehl in den Kopf steigt.

Wolfgang: *(variabel, ist der Bruder von Marianne Braun und ist von Beruf Bankangestellter, auch er spielt gerne Karten, hat als Single jedoch keine Probleme mit sog. „weiblichen Regierungen“ – ruft Karin zu)* Karin, ich hätte gern ein Viertel Weißwein.

Alwin: *(ruft hinterher)* Und mir darfst ein dunkles Weizenbier bringen.

Karin: Kommt gleich!. *(Alle drei beginnen mit dem Kartenspielen)*

6. Szene

Eugen, Karin

Karin: *(bringt Eugen einen Eimer)* So, Herr Kiederle, für den Fall, dass es ihnen schlecht wird, stell ich ihnen hier einen Eimer hin.

Eugen: *(zum Publikum)* Das ist ja wohl voll daneben, glaubt die allen Ernstes, dass ich in den Eimer rein kotz. Ich bin ein Schwabe, und was ich sauf und zahlt hab, das bleibt auch drin. *(barsch zu Karin)* Was willst denn noch von mir?

Karin: *(freundlich)* Dürfte ich bei ihnen abkassieren, wissen sie, ihre Frau kommt gleich.

Eugen: *(einsichtig)* Hast ja Recht Mädle, die muss nicht unbedingt erfahren, was ich getrunken hab. Was macht's denn?

Karin: Also es waren 6 Bier, macht 13 Euro und 20 Cent.

Eugen: *(gibt ihr 15 Euro)* Stimmt so.

Karin: Danke schön, Herr Kiederle. Ich komm gleich wieder zu ihnen, ich muss bloß dem Wolfgang und dem Alwin ihre Getränke bringen.

Eugen: Schon Recht. *(Karin geht zurück an den Schanktisch)*

7. Szene

Alwin, Fritz, Karin, Wolfgang

Karin: *(serviert Alwin und Fritz die Getränke am Nachbartisch)* So, die Herren, einmal Viertel Weiß und ein Bier. Zum Wohl! *(geht zurück zum Schanktisch)*

**Alwin u.
Wolfgang:** Danke.

Fritz: 190

Wolfgang: 200

Fritz: Weg, bei mir läuft schon wieder nix.

Alwin: 10

Wolfgang: 20

Alwin: 30

Wolfgang: 40

Alwin: Weg!

8. Szene

Eugen, Karin

Karin: *(geht zum Fenster und schaut hinaus)* Herr Kiederle. ihre Frau kommt schon, sie ist gerade in den Parkplatz eingebogen.

Eugen: *(zum Publikum)* Die Welt ist so rabenschwarz und ungerecht. Hiks, mal sehn, ob es wieder funktioniert. Ich sag nämlich immer: „Kommt die Frau dich holen mit dem Auto, musst du ihr einfach recht schön tun“.

9. Szene

Karin, Maria

- Maria:** *(kommt zur rechten Tür herein und sagt mit ernstem Ton)* Hallo Karin, und wo befindet sich mein Pflegefall?
- Karin:** *(zeigt mit dem Finger auf Eugen, der zusammengekauert auf seinem Stuhl sitzt)* Dort hockt er. *(bleibt am Schanktisch stehen)*

10. Szene

Eugen, Maria

- Maria:** *(geht langsam auf den Tisch zu an dem Eugen sitzt und sagt mit saurer Stimme zum Publikum)* Voll wie eine Haubitze, der kann was erleben. *(gibt Eugen einen Schubser mit der Hand und brüllt ihn an)* Klappt's bei dir eigentlich noch? Ich hock daheim und mach mir die größten Sorgen, und du setzt dich seelenruhig in die Boiz rein und lässt dir den Kanal volllaufen.
- Eugen:** *(wenig eingeschüchtert antwortet er)* Jetzt mach doch kein so Wind, bloß weil ich mir ein Rentnerbier gönnt hab. Außerdem hab ich nicht gesagt, dass du mich abholen sollst.
- Maria:** Nimmer gerade hin stehen kannst, aber eine freche Gosche hast an mich. So was hab ich gern, sag, was ist eigentlich heut mit dir los, ha?
- Eugen:** *(lapidar)* Nicht viel!
- Maria:** *(ernst)* Seit heut Mittag bist verschollen, obwohl eigentlich den Rasen mähen wolltest. Kaum hat dir die Postbotin die Post in die Hand drückt, bist auf und davon gerannt. Findest du das eigentlich richtig, dass der Rasenmäher immer noch mitten auf dem Rasen steht, obwohl es zwischenzeitlich mit Regnen angefangen hat?
- Eugen:** *(sagt mit ruhiger Stimme zum Publikum)* Jetzt ist er schon nass!
- Maria:** *(ernst)* Fluchtartig die Baustelle verlassen, das hab ich gern. Nachgelaufen bist ihr wie ein läufiger Hund.
- Eugen:** *(abweisend)* Stimmt doch gar nicht.
- Maria:** *(sehr energisch und überzeugt)* Stimmt eben doch. Ich hab euer Techtelmechtel vom Küchenfenster aus genau gesehen. Guter Mann, ich sag dir jetzt eins, wenn ich rausbekomme, dass du was mit der Briefträgerin hast, dann kracht's.

11. Szene

Alwin, Wolfgang

Alwin: (*energisch*) Mensch Fritz, jetzt hilf doch deinem Vater. D' Chefe putzt ihn ja runter, wie wenn er ein Staatsverbrechen begangen hätte.

Wolfgang: Dabei hat er doch bloß Durst gehabt.

12. Szene

Fritz, Maria

Fritz: (*steht auf und geht auf Maria zu*) Mensch Mama, beruhige dich. So schlimm ist das auch net, dem Papa geht halt heut einiges durch den Kopf.

Maria: (*zeigt kein Verständnis*) Allerdings, mein lieber Sohn, eine ganze Brauerei ist dem durch sein Großhirn gelaufen.

Fritz: (*beschwichtigend*) Mama, das ist nicht so wie du meinst. Er hat sich doch bloß überlegt, ob er mit dir in Urlaub fliegen soll oder ob du lieber eine Kreuzfahrt mit so einem Ozeandampfer mit ihm machen würdest.

Maria: (*besinnt sich*) Ehrlich, also das traut man ihm ja gar nicht zu.

Fritz: Merkst was?

13. Szene

Eugen, Maria

Maria: (*zu Eugen*) Also Eugen, was machst denn auch für Sachen. Jetzt sind wir zwei schon 34 Jahre verheiratet, aber so einen Schreck wie heute hast du mir noch nie eingejagt. Vor lauter Angst hab ich mir schon überlegt, ob ich bei der Polizei anrufen soll.

Eugen: (*zum Publikum*) Polizei, das ist ja wohl voll daneben. Aus meiner Alten werde ich einfach nicht schlau. Reagierst nicht gleich wie sie's will, ist sie nach zwei Minuten wieder freundlich und still. (*zu Maria*) Ich glaub es ist besser, wenn wir jetzt heimgehen, damit wir die jungen Leute nimmer länger stören. (*will aufstehen*)

Maria: (*hilft ihm, Fritz hilft ihr dabei*) Das ist vernünftig. Daheim können wir dann noch mal in aller Ruhe über die Urlaubsreise reden, o.k.? (*alle drei gehen in Richtung rechte Tür*)

Eugen: Von welcher Urlaubsreise redest du?

14. Szene

Eugen, Fritz, Maria

- Fritz:** *(gibt Eugen einen Puffer)* Mensch Vater, du hast mir doch vorher selbst erzählt, dass du mit der Mama in den Urlaub fliegen willst.
- Eugen:** *(erwidert geistesgegenwärtig)* Natürlich, das hätte ich ja fast vergessen.
- Maria:** Tschüs zusammen. *(Maria und Eugen gehen durch die rechte Türe ab)*
- Eugen:** *(streckt den Kopf nochmals durch die Tür)* Habe die Ehre, hiks. *(Fritz geht zurück an den Tisch zu Alwin und Wolfgang)*

15. Szene

Alwin, Fritz, Wolfgang

- Wolfgang:** *(legt Karten auf den Tisch)* Hundertfünfzig in Herz und den Binokel, macht hundertneunzig. Und nachdem du deine Herrschaften ja endlich ins Bett geschickt hast. können wir ja vielleicht mal anfangen. Du kommst raus.
- Fritz:** *(gereizt)* Du brauchst mich jetzt gerade noch reizen mit deinen blöden Sprüchen.
- Wolfgang:** *(zeigt kein Verständnis)* Was soll denn das heißen?
- Alwin:** *(beschwichtigend)* Leute, beruhigt euch. Jetzt stoßen wir erst mal an.
- Wolfgang:** Nicht, wenn der so einen Scheiß an mich hinplappert. Ich hab lediglich gesagt, dass er rauskommt. Für seine schlechten Karten kann doch ich nix.
- Fritz:** *(energisch)* An deiner Stelle würde ich meine vorlaute Klappe halten. Ich bin doch nicht blöd, wer rauskommt weiß ich selber.
- Wolfgang:** Was soll denn das heißen, ha, willst jetzt doch streiten?
- Alwin:** Jetzt hört endlich auf. Fritz, ehrlich gesagt begreife ich deinen Anfall auch nicht.
- Fritz:** *(aufgeregt)* Dann begreift ihr vielleicht das, wenn ich euch jetzt sag, dass wahrscheinlich bald der ganze Ort weiß, was wir letztes Jahr bei unserem Ausflug für Vergnügungen nachgegangen sind.
- Alwin:** Ich kann mich beim besten Willen an nix mehr erinnern.
- Wolfgang:** Klappt's bei dir eigentlich noch, schrei halt noch lauter herum, dann wissen es die Leute in *(Ort einsetzen)* drüben auch gleich.
- Alwin:** *(neugierig)* Raus mit der Sprache, was ist los?
- Fritz:** Ich weiß es nicht so genau, aber mein Vater wollte mich vorher ausquetschen. Der weiß irgendwas über unseren Ausflug, wo ihn nix angeht. Bevor er jedoch weiter bohren konnte und ich in Erklärungsnotstand gekommen bin, seid ihr zum guten Glück schon zur Tür herein gekommen.

Alwin: Der war doch besoffen?

Fritz: Zum Ausfragen hat er noch einen recht klaren Kopf gehabt.

Wolfgang: (*nachdenklich*) Das ist allerdings bedenklich.

Alwin: (*erschrocken*) Oje, wenn meine Marianne davon was erfährt, dann kann ich meine Koffer packen.

Wolfgang: (*mit lächelndem Unterton*) Das glaub ich allerdings auch. Bei so was versteht meine Schwester keinen Spaß. Wenn die davon nur den geringsten Wind bekommt, schmeißt die dich inklusive deiner Klamotten hochkant aus der Wohnung raus!

Fritz: Wenn ich nur wüsste, wie der auf die ganze Sache gekommen ist. Irgendwas stimmt da nicht.

Alwin: Lasst uns die Sache mal ganz nüchtern betrachten.

Fritz: (*aufbrausend*) Falls du es noch nicht bemerkt hast, ich bin nüchtern.

Alwin: Vielleicht war es ja auch nur Zufall, dass dein Vater was über Thailand von dir wissen wollte.

Fritz: (*ernst*) Zufall? Das glaub ich nicht. Gnadenlos war der Blick, seine Pupillen waren einfach weg, so hat der seine Augen verbogen.

Alwin: (*fällt Wolfgang energisch ins Wort*) Mir reicht's, hört endlich mit den Weibergeschichten auf, so lang nix bewiesen ist, sind wir unschuldig meine Herren, ist das klar!

Fritz: Hoffentlich hast du Recht.

Wolfgang: In dem Fall bin ich ausnahmsweise froh, dass ich noch Single bin. Lasst uns weiterspielen.

Fritz: Seid mir nicht böse, aber mir ist die Sache so auf den Magen geschlagen, dass mir die Lust aufs Kartenspielen komplett vergangen ist.

Alwin: Ehrlich gesagt, hab ich auch keinen Bock mehr.

Wolfgang: Gut, meine Herren, dann lassen wir's halt für heute.

Fritz: (*nachdenklich*) Wenn ich an morgen denk, ist mir's in meiner Haut gar nimmer wohl.

Wolfgang: (*beruhigt Fritz*) Denk einfach nimmer dran, mach dein Geschäft so wie immer, dann kann dir auch nix passieren.

Fritz: Du hast leicht reden, an deinem Bankschalter kann dir wirklich nix passieren.

Wolfgang: Wie meinst denn das?

Fritz: *(mit überzeugender Stimme)* So wie ich's sag, der Alwin und ich müssen ab morgen im Sägewerk nicht bloß auf unser Geschäft aufpassen, sondern auch auf meinen Vater.

Wolfgang: Das versteh ich nicht.

Fritz: Wir machen doch gerade den Umbau an der alten Halle. Und für die Zeit von dem Umbau haben wir den Arbeitsplatz von der Marianne rüber ins Wohnhaus verlegt.

Wolfgang: Und was soll an der Sache dann so aufregend sein?

Fritz: *(sehr ernst)* Überlege doch, wenn mein Vater wirklich was über unsere weibliche Betthupferl weiß, dann kann der doch der Marianne oder meiner Alten alles brühend heiß erzählen.

Alwin: So unrecht hast du gar net Fritz. Jetzt male aber den Teufel nicht gleich an die Wand. Ich glaube nämlich, dass dein Vater gar nicht im Bilde ist.

Wolfgang: Das glaube ich auch, weil erstens war er nicht dabei und zweitens hat uns außer dem Kellner, der den Schampus in die Badewanne reingeleert hat, niemand gesehen.

Alwin: Stimmt. *(zum Publikum)* Das war damals ganz nach meinem Geschmack.

Wolfgang: Außerdem hat der Ober kein Wort Deutsch verstanden.

Fritz: Ich glaube, ihr habt recht, außerdem, bei dem Trinkgeld wo wir dem gegeben haben, kann der uns gar nicht verpetzt haben.

Alwin: *(legt Hand auf Schulter von Fritz)* Endlich bist wieder der Alte und machst dir keine Sorgen mehr. *(alle drei lächeln, der Vorhang schließt sich)*

Vorhang - Ende 1. Akt!